

Bad Wörishofen, 23.06.2026

Bewerbungsrede Sprecher KV Unterallgäu

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich bewerbe mich heute als Kreissprecher, In den letzten zwei Jahren habe ich gemerkt: Da ist noch etwas offen. Ich bin mit dieser Arbeit nicht fertig.

Die letzten Monate waren voll. Bundestagswahl, Kommunalwahl, Termine, Aktionen, Gespräche. Viele von uns haben viel Zeit und Kraft investiert. Das war wichtig. Aber es hatte auch einen Preis: Für echte Kreisverbandsarbeit blieb oft zu wenig Raum. Für Austausch, für Planung, für das Miteinander zwischen KV und Ortsverbänden und auch innerhalb des Vorstands. Genau da will ich ran.

Bevor ich auf meine Ziele eingehe, möchte ich noch etwas sagen: Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Johanna. Wir haben im Wahlkampf eng zusammengearbeitet und auch in stressigen Situationen gut funktioniert. Ich freue mich darauf, gemeinsam Verantwortung für unseren Kreisverband zu übernehmen.

Ich war in den vergangenen Monaten viel im Unterallgäu unterwegs. Bei euch vor Ort, in Ortsverbänden, bei Veranstaltungen, in Gesprächen, manchmal einfach zwischen Tür und Angel. Diese Tour hat mir gezeigt, wie viel da ist: Wissen, Ideen, Erfahrung, Herzblut. Sie hat mir aber auch gezeigt: Wir müssen als KV besser darin werden, diese Kraft zusammenzubringen.

Die Ortsverbände dürfen nicht erst dann hören, was läuft, wenn die Richtung schon feststeht. Ich möchte sie früher einbinden. Regelmäßige erweiterte Vorstandssitzungen mit den OV-Vorsitzenden wären dafür ein konkreter Schritt. Als Ort für klare Absprachen: Was steht an? Wer braucht Unterstützung? Wo können wir gemeinsam mehr erreichen?

Auch im Vorstand selbst müssen wir sauber starten. Wenn ihr mir heute euer Vertrauen gebt, möchte ich gleich zu Beginn eine Vorstandsklausur machen. Dort klären wir: Wie arbeiten wir zusammen? Wer übernimmt was? Was kann jede und jeder realistisch leisten? Welche Regeln geben wir uns mit einer Geschäftsordnung?

Ich will echtes Teamwork. Einen Vorstand, in dem wir uns gegenseitig unterstützen und auffangen. Einen Vorstand, in dem Ideen und Diskussionen willkommen sind und in dem wir ehrlich miteinander umgehen. Und ich will einen Vorstand, in dem Erwartungen klar sind, damit Aufgaben nicht liegen bleiben.

Kurz danach möchte ich einen Jahresplanungsworkshop machen, am liebsten gemeinsam mit den Ortsverbänden. Wir sollten nicht von Sitzung zu Sitzung stolpern. Ich möchte mit euch vor Ort einen

gemeinsamen Plan entwickeln: Welche Themen setzen wir? Welche Aktionen machen Sinn? Wo wollen wir sichtbar sein? Und wie unterstützen wir die OV's so, dass vor Ort wirklich etwas ankommt?

Denn wir können etwas.

Wir haben engagierte Mitglieder. Wir haben Ortsverbände, die etwas bewegen wollen. Und wir haben gute grüne Positionen für das Unterallgäu. Das darf nach den Wahlen nicht versanden.

Ein weiteres Ziel habe ich mir bewusst gesetzt: Unser Kreisverband soll wachsen. Wir brauchen neue Mitglieder und zwar bald. Dafür müssen wir rausgehen, sichtbar sein und Menschen ansprechen. Mein Ziel für diese Wahlperiode ist es, mindestens einen neuen Ortsverband zu gründen. Ich schaue dabei bewusst nach Boos, Kronburg, Illerbeuren oder Memmingerberg. Neue Ortsverbände bedeuten: mehr Menschen, mehr Ideen, mehr Präsenz vor Ort und mehr politische Schlagkraft.

Das ist auch mit Blick auf den Bezirk wichtig. Andere Kreisverbände in Schwaben sind schneller gewachsen als wir. Dadurch haben wir Delegiertenplätze verloren. Das schwächt die Stimme des Unterallgäus. Ich möchte, dass wir diesen Trend umkehren.

In zwei Jahren ist Landtagswahl. Die Kandidatin wird vermutlich aus dem Augsburger Raum kommen. Gerade deshalb darf das Unterallgäu nicht einfach mitlaufen. Wir müssen eigene Aktionen bringen, eigene Themen setzen und deutlich machen: Der ländliche Raum hat eine Stimme. Mobilität, Pflege, Flächenverbrauch, Energie, Ehrenamt, ärztliche Versorgung. Das sind unsere Themen.

Zum Schluss möchte ich erzählen, warum mich dieses Engagement persönlich nicht loslässt. Bei der Mitgliederversammlung 2024 saß ich neben Doris. Viele von euch kannten sie. Ein grünes Urgestein aus Ottobeuren. Als gefragt wurde, ob jemand für den Beisitz kandidiert, hat sie mir auf den Oberschenkel gehauen und gesagt: „Meld dich!“ Also habe ich mich gemeldet. Das Ergebnis ist bekannt.

Fünf Monate später ist Doris leider verstorben. Aber diesen Schenkelklopfer habe ich nicht vergessen. Manchmal denke ich: Ich spüre ihn immer noch. Er erinnert mich daran, dass ein Kreisverband nur lebt, wenn Menschen Verantwortung übernehmen. Und zwar dann wenn es nötig ist und nicht alles perfekt läuft.

Mein Dank geht an alle Kandidierenden und selbstverständlich auch an meine Vorstandskolleg*innen Lisa, Frank und Seppi, die nicht mehr kandidieren, aber die letzten zwei Jahre und im Falle von Seppi über Jahrzehnte mit großem Engagement und persönlichem Einsatz geprägt haben.

Wir brauchen mehr Verbindung zwischen KV und OV's. Mehr Klarheit im Vorstand. Mehr Sichtbarkeit im Unterallgäu. Mehr Gewicht im Bezirk. Und mehr Vertrauen darin, dass wir gemeinsam etwas können.

Solange ich diesen Schenkelklopfer noch spüre, will ich mich weiter für unseren Kreisverband engagieren.

Dafür bitte ich euch heute um euer Vertrauen.

Vielen Dank.